

„Stuttgart 21“

Fallbeispiel

Sachanalyse, didaktische und  
methodische Hinweise

## „Stuttgart 21“: Notwendige Investition oder Ressourcenverschwendung?

### Der Fall

Der Stuttgarter Hauptbahnhof soll von einem Kopfbahnhof zu einem unterirdischen Durchgangsbahnhof mit Anschlussverbindung an den Flughafen umgebaut werden. Außerdem plant die Deutschen Bahn AG zusammen mit der Landesregierung den Bau einer neuen Hochgeschwindigkeitsstrecke von Wendlingen nach Ulm. Die Seitenflügel des Bahnhofsgebäudes sollen abgerissen und die durch die Stadt führenden überirdischen Gleise abgebaut werden. Die dadurch frei werdende Fläche möchte die Stadt Stuttgart für den Wohnungsbau nutzen.

Es bilden sich mehrere Bürgerinitiativen, die vor unkalkulierbaren Kosten sowie vor Bohrungen in schwierigen Gesteinen und in der Nähe von Mineralwasservorkommen warnen und sich für einen modernisierten überirdischen Kopfbahnhof einsetzen. Später gründet sich auch eine Initiative, die sich für das Projekt ausspricht. Mit dem offiziellen Baubeginn verschärfen sich die Proteste der Gegner von „Stuttgart 21“. Die Protestformen reichen von wöchentlichen Montagsdemonstrationen bis hin zu zivilem Ungehorsam, bei dem sich Aktivisten an Bäume ketten, um die für den Umbau notwendigen Baumfällungen im Schlossgarten zu verhindern. Als mit dem Abriss der Seitenflügel des Bahnhofs begonnen wird, nehmen die Proteste und Demonstrationen stark zu (bis zu 65.000 Demonstranten). Eine Demonstration eskaliert, die Polizei setzt Wasserwerfer und Pfefferspray ein. Über 180 Menschen werden verletzt.

Kurze Zeit nach der Eskalation wird ein Schlichtungsprozess initiiert, bei dem Befürworter und Gegner des Projekts in neun (live im Fernsehen übertragenen) Sitzungen zusammenkommen, um über unterschiedliche Aspekte des Projekts zu beraten. Zum Abschluss stellt der Schlichter Heiner Geißler eine nicht bindende Kompromisslösung vor. Zwar nähern sich die beiden Parteien inhaltlich nicht an, aber es ist das erste Mal, dass sich eine Landesregierung und die Deutsche Bahn AG vor einer Bürgerbewegung rechtfertigen müssen. In einem während der Schlichtungsrunden ausgehandelten sogenannten „Stresstest“ weist die Bahn nach, dass der geplante unterirdische Bahnhof um 30 Prozent leistungsfähiger sein wird als der bestehende Kopfbahnhof.

Nach Abschluss des Schlichtungsprozesses werden die Bauarbeiten fortgesetzt, die Proteste nehmen erneut zu. Bei der Landtagswahl 2011 kommt es zu einem Regierungswechsel und in der Folge zu einer Volksentscheidung über die Fortsetzung des Projekts. Die Bürger in Baden-Württemberg entscheiden sich mehrheitlich für die Fortführung von „Stuttgart 21“.

### **Sachanalyse**

Anhand des Falls „Stuttgart 21“ lassen sich unterschiedliche politische und gesellschaftliche Phänomene veranschaulichen, so die oftmals behauptete „Krise der repräsentativen Demokratie“. Die Entscheidung für den Umbau des Bahnhofs und die Neubaustrecke Wendlingen-Ulm war durch Abstimmungen im Stuttgarter Gemeinderat, im Landtag von Baden-Württemberg und im Verkehrsausschuss des Bundes formal demokratisch legitimiert worden. Doch weisen die jahrelang anhaltenden Proteste darauf hin, dass sich Teile der Bevölkerung übergangen und von dem Entscheidungsprozess ausgeschlossen fühlten.

Auch wenn die Projektgegner den Umbau des Bahnhofs nicht stoppen konnten, steht der Fall „Stuttgart 21“ für eine beispielhafte nachträgliche Bürgerbeteiligung und einen bis dahin einmaligen Schlichtungsprozess, in dem die Deutsche Bahn AG und die Landesregierung ihr Vorhaben transparent darstellen und gegenüber Kritik verteidigen mussten. Die organisierte Zivilgesellschaft trat Politik und Investor dabei auf Augenhöhe gegenüber und veränderte damit das Verhältnis zwischen Bürgern, Politik, Staat und Investoren zu Gunsten der Bürger.

Der Fall „Stuttgart 21“ eignet sich zudem, um das Instrument des Volksentscheids näher zu betrachten. Während die Mehrheit des Stuttgarter Gemeinderats 2007 einen Bürgerentscheid über den Umbau des Bahnhofs ablehnte, ermöglichte ein Regierungswechsel in der Landesregierung einen Volksentscheid in ganz Baden-Württemberg. Die Tatsache, dass bei einer Wahlbeteiligung von 48,3 Prozent eine deutliche Mehrheit für die Fortsetzung des Bahnhofsumbaus stimmte, bringt zweierlei Phänomene zum Vorschein. Zum einen kann das Schlichtungsverfahren und das Ergebnis des „Stresstests“ nachträglich legitimierend gewirkt haben, zum anderen zeigt sich, dass die organisierten, protestierenden Projektgegner nicht unbedingt die Meinung der Mehrheit widerspiegeln. Der Fall „Stuttgart 21“ verdeutlicht also die enorme Bedeutung von Bürgerbeteiligungen an Großprojekten einerseits und die Notwendigkeit der Akzeptanz der Niederlage in demokratischen Prozessen andererseits.



## Didaktische und methodische Hinweise

Ausgehend von der Frage nach einem kosteneffizienten und den Anforderungen der Zukunft standhaltenden Umbau des Stuttgarter Bahnhofs ist der Fall für den Schulunterricht mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten für die Unterrichtsfächer aus dem Bereich Politik, Gesellschaft und Wirtschaft anschlussfähig, insbesondere:

- Stadtentwicklung und Umweltschutz
- Demokratische Legitimation von Großprojekten
- Direkte Demokratie (Volksentscheide)

Wie die anderen dargestellten Fallbeispiele auch eignet sich die Kontroverse um „Stuttgart 21“ als Ausgangspunkt für eine Reihe weiterer Themen, wie es in unserem Unterrichtskonzept zur „Mitte Altona“ exemplarisch gezeigt wird.

Das zur Verfügung gestellte Textmaterial fokussiert den Aspekt der demokratischen Entscheidung, insbesondere der Akzeptanz demokratischer Entscheidungen. Ziel der Bearbeitung des Falls im Unterricht kann ebenso die Herausarbeitung der Konfliktlinien und die diskursive Abwägung der Interessen der einzelnen Akteure sein.

Für das Verständnis kann die Entschlüsselung des Entstehungsprozesses von „Stuttgart 21“ und der Protestbewegung hilfreich sein:

- Bedarf eines leistungsfähigeren Bahnhofs
- Politische Institutionen, die durchlaufen werden mussten, bevor die Baugenehmigung erteilt wurde
- Anhörung und Einbindung der Bürger vor den Protesten
- Beweggründe und Argumente der Projektgegner (Heterogenität der Gruppe hervorheben)
- Spannungsfeld „Inhaltliche Niederlage, aber Sieg der Bürgerbeteiligung/ Demokratie“

### Akteure und Interessen:

- Deutsche Bahn AG: Modernisierter Bahnhof und Ausbau des Streckennetzes mit hoher Kostenbeteiligung von Bund und Ländern, Gewinnung weiterer Kunden, Erlös aus dem Verkauf von frei werdenden Flächen an die Stadt
- Landesregierung Baden-Württemberg: Steigerung der Attraktivität von Stuttgart, Schaffung eines modernisierten Bahnhofs, Erwerb von städtischen Flächen zum Zweck des Wohnungsbaus (2011 kam es zu einem Regierungswechsel; der neue Ministerpräsident Kretschmann war gegen das Projekt)
- Projektgegner aus der Zivilgesellschaft: Mitgestaltungsmöglichkeiten, Erhalt des Bahnhofsgebäudes und des Schlossgartens, Verhinderung von Fehlinvestitionen in Milliardenhöhe, Vermeidung von Umweltzerstörung
- Befürworter aus der Zivilgesellschaft: Vermeidung von Kosten durch möglichen Ausstieg, schnellere Reisezeit von Stuttgart nach Ulm, mehr Wohnraum in Stuttgart

### Argumente der Akteure:

- Befürworter von Stuttgart 21: Verbesserung des Angebots durch schnellere, regionale Verbindungen und kürzere Fahrzeiten sowie bessere Anschlüsse im Nah- und Fernverkehr. Einbindung Stuttgarts in das Schnellbahnnetz, Nutzung von bis zu 200 Hektar für den Städtebau und für die Vergrößerung des Schlossgartens
- Gegner von Stuttgart 21: Verschwendung von Steuergeldern, die im sozialen Bereich fehlen, ineffizienter und teurer als modernisierter Kopfbahnhof, weitere Bebauung in Stuttgart hemmt ohnehin problematische Frischluftzufuhr, Gefährdung von Mineralwasservorkommen durch Bohrungen, Abholzung von alten Bäumen und teilweise Zerstörung des Schlossparks



## Optionen für die Umsetzung des Themas im Unterricht

- Mit Hilfe des Textmaterials können die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über den Entstehungsprozess der Konflikte um „Stuttgart 21“ und deren Bearbeitung erlangen und eine Diskussion über die Legitimität demokratischer Entscheidungen vorbereiten. Die tabellarische Chronologie und die Grundlagentexte helfen, einen Überblick über die Entstehungsgeschichte des Projekts „Stuttgart 21“ und der Protestbewegung zu erhalten.

### Die Texte

- a) Der Begriff des „Wutbürgers“
- b) Die Sozialstruktur der Protestierenden in Stuttgart
- c) Das Schlichtungsverfahren in Stuttgart
- d) Der Volksentscheid über „Stuttgart 21“

können zunächst in Gruppen bearbeitet und anschließend im Plenum präsentiert und besprochen werden. Anschließend bietet sich eine Diskussion über die Legitimität demokratischer Entscheidungen und die Möglichkeiten und Grenzen von Bürgerbeteiligung an

---

- Analyse des Falls durch die Erstellung von Schaubildern i) zu den vorliegenden Interessen, ii) zur Akteurskonstellation und iii) zu den Entscheidungswegen (ebenfalls auf der genannten Textgrundlage)
- 
- Schrittweise Nachzeichnung des Falls durch Lektüre der Texte und Diskussion von Lösungsmöglichkeiten
- 
- Nutzung der Textgrundlage als überblickhaften Einstieg für weiterführende Rechercheaufgaben (die sehr umfangreiche Dokumentation des Falls lässt zum Beispiel eine Internetrecherche zu; siehe dazu auch die beigefügte Linksammlung)
- 
- Nutzung der Textgrundlage als Projekteinstieg mit weiterführender Recherche, Besichtigung des Baugebiets und Akteursbegegnungen
-



## Quellen und weitere Recherche:

---

„Stuttgart 21“ ist überall: Von der Petition zum runden Tisch – Legitimationskrise der Demokratie:

<http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/138881/stuttgart-21-ist-ueberall?p=all>

Frieden in Stuttgart: Eine Kompromisslösung zur Befriedung der Auseinandersetzung um Stuttgart 21:

<http://www.stuttgart.de/img/mdb/item/438682/68350.pdf>

Gutachten zum Bahnhofsumbau: Stuttgart 21 besteht Stresstest:

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/gutachten-zum-bahnhofsumbau-stuttgart-21-besteht-stresstest-a-775736.html>

Gute Verlierer. Warum der Streit um Stuttgart 21 zu Ende sein muss: <http://www.zeit.de/2011/31/01-Stuttgart-21>

K21 – die Alternative zu Stuttgart 21: <http://www.leben-in-stuttgart.de/index.php?id=20>

Historie des Bahnprojekts Stuttgart 21:

<http://www.swr.de/landesschau-aktuell/bw/stuttgart21-chronologie-historie/historie-2011-regierungswechsel-stresstest-volksabstimmung/-/id=1622/did=6730358/mpdid=8249132/nid=1622/nnush0/index.html>

Stuttgart 21: Bürger zwingen Kretschmann zur Kehrtwende:

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/stuttgart-21-buerger-zwingen-kretschmann-zur-kehrtwende-a-800252.html>

Website „Pro Stuttgart 21“: <http://www.prostuttgart-21.de/>

Website der Stadt Stuttgart: <https://www.stuttgart.de/stuttgart21>

Bahnhofs-Neubau: S21-Gegner scheitern bei Referendum: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/bahnhofs-neubau-s21-gegner-scheitern-bei-referenduma-800230.html>

Harter Kern der S21 Gegner: Widerstand bis zum letzten Baum:

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/harter-kern-der-s21-gegner-widerstand-bis-zum-letzten-baum-a-800440.html>

Ja zu Stuttgart 21: Souveräne Schwaben:

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/ja-zu-stuttgart-21-souveraene-schwaben-a-800250.html>

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Stuttgart 21: <http://www.lpb-bw.de/stuttgart21.html>

Pro und Contra. Was für Stuttgart 21 spricht und was dagegen:

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/pro-und-contra-was-fuer-stuttgart-21-spricht-und-was-dagegen-a-722708.html>

Referendum über Bahnprojekts: Kretschmann räumt Niederlage ein:

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/referendum-ueber-bahnhofprojekt-kretschmann-raeumt-niederlage-der-s21-gegner-ein-a-800237.html>

Stuttgart 21: Volksabstimmung ist beschlossene Sache:

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/stuttgart-21-volksabstimmung-ist-beschlossene-sache-a-788967.html>

Wie die Wutbürger Deutschland veränderten:

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article137043240/Wie-die-Wutbuenger-Deutschland-veraenderten.html>

Stadt! Macht! Schule! ist ein Projekt  
der Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

**HAMBURGER STIFTUNG FÜR  
WIRTSCHAFTSETHIK**

Stadt! Macht! Schule! wird gefördert  
von der Robert Bosch Stiftung

**Robert Bosch Stiftung**

und der Stiftung Hamburger Wohnen

 **STIFTUNG  
Hamburger  
Wohnen**

### ***Impressum und Kontakt***

**Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik**

Max-Brauer-Allee 22

22765 Hamburg

040.87 87 905 70

info@stadtmachtschule.de

www.stiftung-wirtschaftsethik.de

www.stadtmachtschule.de

Projektlogo: Justar.nl

Gestaltung: IconScreen.de

### ***Lizenzhinweis***

Dieses Unterrichtsmaterial ist erschienen unter einer  
Creative Commons Lizenz (Namensnennung -  
Nicht-Kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0)